

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 11 (1935)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Die Familie am Eigergletscher  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755454>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die Familie am Eigergletscher



Der Schützenverein Eigergletscher ist wohl die höchste Schützengesellschaft Europas. Nächstes Jahr kann er sein dreißigjähriges Bestehen feiern. Hier oben können die Schützen ihre Übungen nicht am Sonntagnachmittag abhalten, denn der Sonntag bringt für alle Bahngestellten vermehrte Arbeit. Während des Sommers sind auch die abendlichen Schießübungen eingestellt, denn das Vieh auf den umliegenden Weiden ergriff jeweils aus Angst vor der Kallerei die Flucht und raste in Abgründe.



Im Verwaltungsgebäude wird für die Familie des Direktors, für die Angestellten und Bahnarbeiter gekocht. Am Mittagstisch sitzen der Bahndirektor, zwei Bürofräulein und die Stifte.



Die Lehrerin der Eigergletscherschüler ist mit zwei ihrer obligaten Schüler und zwei Ferienkindern ins Schwimmbad Wengen gegangen. Alle können gut schwimmen. Wenn sie sich auf den Heimweg machen, müssen sie sich mit dicken Mänteln beladen, denn droben auf dem Eigergletscher hat es in den letzten Augusttagen bereits geschneit.



Das ist Fräulein Hedy Burten, die Posthalterin. Die Direktion in Bern hat sie vom 23. Mai bis zum 30. Oktober von Erlebach nach Eigergletscher versetzt. Sie besorgt die Post und den Telegraph. Am Sonntag macht sie immer große Ausflüge. Sie paßt sehr gut in die Gegend, und ein stiller Verehrer meinte: Das ist die Schönste in der ganzen Gegend.

Eigergletscher heißt die kleine Gemeinde am Fuße des Jungfrau- und Eigermassivs. Eigergletscher war ursprünglich das Hauptquartier für Ingenieure und Arbeiter, die im Jahre 1891 beim Bau der Jungfrauabahn die Tunnelbohrungen durch das harte Gestein des Eigers und des Mönchs vornahmen. Damals war das Leben auf dem Eigergletscher äußerst primitiv. Man konnte es am ehesten mit einer Ansiedlung in einer neuentdeckten Kolonie vergleichen. Im Sommer ließ sich auf 2500 Meter Höhe recht gut leben, der Winter aber dauerte nicht allein vom September bis in den Mai hinein, sondern brachte auch Unmengen von Schnee, sibirische Kälte und ungeheure Einsamkeit. Oft war die Telefonleitung, die zwar nur bis ins Turbinenhaus des Jungfrauabahnkraftwerkes in Lauterbrunnen reichte, unterbrochen. Polarhundeschlitten stellten an sturmfreien Tagen eine nordtrockne Verbindung mit dem Tale her. Das Brot ging oft aus und konnte wochenlang nicht herauftransportiert werden. So bekam die Kolonie Eigergletscher eine eigene Bäckerei, welche täglich frisches Brot lieferte. In diesen Winterzeiten mußte der Veldner mit dem Meißel «ausgeschenkt» werden, denn er fror zu einer roten Masse ein. Oft fehlte es auch an Trinkwasser und tausende Kilo Schnee wurden geschmolzen, denn aus 14 kg Schnee ließ sich nur ein Liter Wasser gewinnen. Das war im Jahre 1891. — Heute nun ist die Kolonie am Eigergletscher ein festgefügt, aus acht soliden Häusern bestehendes Dörflein. Die Verwaltung der Jungfrauabahn hat am Eingang zu Europas höchstem Tunnel ihre Büros, Werkstätten und Remisen. Eine solche Niederlassung bedingt auch eine Anzahl von Beamten und Arbeitern. In dem Ver-



Die Station Eigergletscher. Auch im Sommer liegt da oben immer etwas Schnee. Ein Wetterumschwung, der im Tal Regen und kühle Winde zur Folge hat, bringt den Leuten am Eigergletscher bereits ein heftiges Schneegestöber, so daß die winterlichen Ueberreste nie ganz schmelzen können.

Rechts: Der Direktor der Jungfrauabahn, Dr. h. c. Lichti, im Gespräch mit dem Stationsvorstand von Eigergletscher.



waltungsgebäude sind nun nicht allein die Büros, sondern auch eine Bibliothek, ein Wohn- und Speisezimmer und ein Schulzimmer untergebracht. Eine Lehrerin aus dem Tale gibt drei Schülern, Kindern von Jungfrauabahnbeamten, Unterricht. Im Verwaltungsgebäude wird für die Familie des Direktors und für alle ledigen Angestellten der Jungfrauabahn gekocht. Eine Schmiede, Lebensmittelmagazine, das Postbüro, eine Bäckerei und das große Eigerhotel, das von Skifahrern und Touristen aus aller Welt als Ausgangspunkt für Touren benützt wird, das sind die anderen Gebäude, aus denen sich die Kolonie am Gletscher zusammensetzt. — Heute zählt die Eigergletscherfamilie etwa hundert Köpfe. Das Leben so nahe den himmelstürmenden Bergen verläuft ruhig, aber nicht eintönig. Während des Sommers ist ja ein beständiges Kommen und Gehen von Touristen und Gästen. Das Sommerskirennen auf dem Jungfraujoch und die Augustfeier, das sind wohl für die Eigergletscherfamilie die bedeutendsten Ereignisse des Jahres. Dann gibt es da oben auch ein Grimpelschießen mit Preisverteilung, eine Veranstaltung, auf die Europas höchste Schützengesellschaft sehr stolz ist.

Die Lehrerin am Eigergletscher gibt ihren drei Schülern Türausgabe.

AUFNAHMEN VON PAUL BERN

